

**Stadt Bergisch Gladbach  
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich	Drucksachen-Nr. 128/2008
<input checked="" type="checkbox"/> Öffentlich <input type="checkbox"/> Nicht öffentlich	
<b>Mitteilungsvorlage</b>	
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	08. April 2008

**Tagesordnungspunkt**

**Schulintegrationsbericht**

**Inhalt der Mitteilung:**

In der Sitzung des ABKSS am 18.09.2007 stellte die FDP – Fraktion den Antrag, dem Ausschuss einen „Schulintegrationsbericht“ vorzulegen, in dem

1. die Auflistung des Ausländeranteils an den einzelnen Schulen,
2. integrationsspezifische Unterrichts – und AG – Angebote und
3. eine Stärken / Schwächen Analyse und Bewertung von Konfliktpotential an den Schulen dargestellt wird.

Da es sich bei der Materie weitestgehend um eine „innere Schulangelegenheit“ handelt, war die Verwaltung auf die Zuarbeit der Schulen angewiesen.

Zu 1: Die Auflistung des Ausländeranteils an den einzelnen Schulen ist der jeweiligen Schulstatistik zu entnehmen, die jährlich den Mitgliedern dieses Ausschusses ausgehändigt wird. Sie wird nach dem Stichtag 15.10. erstellt und im Regelfall in der Novembersitzung dieses Ausschusses ausgehändigt, im Jahr 2007 am 27.11. für das Schuljahr 2007 / 2008. Insofern erübrigt sich eine separate Auflistung in dieser Vorlage.

Zu 2 und 3: Bei der Abfrage der Schulen haben sich folgende Ergebnisse gezeigt, die in die Tabelle eingearbeitet wurden. Nicht aufgeführte Schulen haben keine Punkte gemeldet.

Schulen	Zu 2	Zu 3
GGS An der Strunde BGL	Täglich zwei Stunden Förderunterricht parallel zum Unterricht für Seiteneinsteiger, spezielle Förderpläne werden für die Fördergruppen erstellt	
GGS Paffrath	Frühzeitige Identifizierung des Förderbedarfs in der deutschen Sprache, Sprachförderkurse, Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten, Integrationsförderung durch Lernstudios, Hausaufgabenbetreuung	Phasenweise Konfliktsituationen durch Zusammenschließen größerer Jungengruppen, es wird viel auf Konfliktlösung und Streitschlichtung durch Lehrkräfte gelegt
GGS Moitzfeld	Nach Förderplänen werden die Kinder speziell gefördert, zusätzliche Förderlehrkräfte werden Fach Deutsch eingesetzt zur Unterstützung, Projekt für Mütter mit ausländischer Sprache (zum einfacheren Erlernen der deutschen Sprache	
GGS Heidkamp	Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund (z. Zt. 10 Wochenstunden verteilt auf alle Jahrgänge), Frühförderung der Sprache vor Einschulung	Streitschlichtungs-Projekte (Hofpausen), bewegte Pausen mit Spieleauslei, vielfältige AG-Angebote, 2-tägige Selbstbehauptungs-Projekte in der 4 und klassenbezogene Projekte
KGS Bensberg	Fördergruppen, spezielle Förderung in Lesen, Rechtschreiben und Mathematik. Schulisches Sprachförderkonzept	
GGS Katterbach	AG zur Sprachlichen Förderung, grundlegender Bestandteil des täglichen Unterrichts	Die ausländischen Kinder führen nicht zu einem erhöhten Konfliktpotenzial, Sorge und Probleme bereiten eher eine gewisse Erziehungsunfähigkeit einer immer größer werdenden Zahl deutscher Elternhäuser
KGS Frankenforst	Forderung erfolgt in der Förderstunde laut Stundentafel	Es gibt kein Konfliktpotential in dieser Hinsicht

GGG Refrath	14 Unterrichtsstunden, Test der Fähigkeiten im Bereich phonologische Bewusstheit und Pränumerik (Klasse 1) für bedürftige Kinder werden Förderpläne geschrieben die dann in den Freiarbeitsstunden stattfinden, vorwiegend auf die Bereiche Deutsch, Mathe, Konzentrations- und Wahrnehmungsschulungen werden in den Klassen 2-4 durchgeführt	Das Schwächepotenzial entsteht durch die vielseitigen Defizite, sowohl im Lernbereich als auch im Verhalten. Die Betreuung und Förderung der Eltern fällt weg, da es eine Offene Ganztagschule ist und 50% der angemeldeten Kinder es nutzen. Das Gewaltpotenzial ist gering und wird durch Projekte z.B. mit Heide Hamann gering gehalten
RS Ahornweg	Bis 2002 0,5 Stellen bzw. 0,25 Stellen zusätzliche Lehrerausstattung erhalten, für Klasse 5 und 6 erfolgte eine Verstärkung im Deutschunterricht jeweils 2 Stunden, Förderunterricht und Hausaufgabenbetreuung für ausländische Kinder	
Otto-Hahn Realschule Bensberg	Maßnahmen zur Gewaltprävention und Integration, Streitschlichtung, individuelle Deutschförderung für Kinder aus Migrantenfamilien, muttersprachlicher Unterricht Russisch	Häufiger Grund Konfliktproblemen sind familiäre Hintergründe,
Dietrich-Bonhoeffer Gymnasium	Unterrichtsangebote werden in Kooperation mit der RAA durchgeführt, Deutsch-Förderunterricht für Migrantenkinder (Finanzierung durch den Rotary-Club)	Konfliktpotenzial bei Schülern mit Migrantenhintergrund, Schülern aus Pakistan wird nach der Vorstellung der Eltern das Teilnehmen am Sport- und Schwimmunterricht sowie an mehrtägigen Klassenfahrten verboten.
Gymnasium Herkenrath	Schulvertrag zur Einhaltung von bestimmten sozialen Umgangsformen, Streitschlichtung mit Schülern, AG zur Schulung und Begleitung von Busbegleitern, Kooperation aller Schulformen, Erlernen einer gewaltfreien Konfliktkultur,	Konfliktpotenzial besteht in der prekären Situation der ungeeigneten Bushaltestellen und der überfüllten Busse, zunehmende Klassengrößen und geringer Stellenwert von sozialem Lernen stellen weitere Probleme dar.

NCG	Förderunterricht im Fach Deutsch zur Verbesserung der Sprachkompetenz	
IGP	Förderprogramm im schriftsprachlichen Bereich, allgemeines Förderprogramm in der Mittelstufe, gezielte Klassenbildung, Schulsozialarbeit	Konfliktpotenzial gering

Die vollständigen Berichte der Schulen, die z. T. sehr umfangreich sind, liegen im FB 4 vor und können auf Wunsch gerne ausgeliehen oder eingesehen werden.

Des Weiteren hat sich der Integrationsbeirat mit dem Thema Integration an Schulen auseinandergesetzt. In seiner Sitzung am 29.08.2007 wurde der Integrationsbeirat in Form einer Mitteilungsvorlage zu diesem Thema informiert.

**„Inhalt der Mitteilung:**

Zur Verbesserung der Bildungschancen der Migrantenkinder gehört in erster Linie die Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache als Grundvoraussetzung zur Integration und als Angebot zu einer emanzipatorischen Lebensgestaltung

Mehr Kinder mit Migrationshintergrund sollen auf weiterführende Schulen. Nach der aktuellen Schulstatistik besuchen 42,7% der Kinder von Ausländern und Aussiedlern die Hauptschule (nur 7% der Deutschen), 28,5% die Realschule (21,5% der Deutschen), 16,2% das Gymnasium (jedoch 49,8% der Deutschen) und 12,5% die Gesamtschule (etwa gleich viel wie die Kinder der Deutschen). Deutsche Kinder mit Migrationshintergrund werden in der Schulstatistik bisher nicht ausgewiesen.

Um dieses Missverhältnis zu ändern, müssen Erziehungs- und Sprachprobleme bereits im Kindergarten erkannt und beseitigt werden. Bessere Schulabschlüsse müssen je nach Fähigkeit und unabhängig von der sozialen Herkunft möglich sein.

Um die Chancengleichheit für ausländische Kinder und Jugendliche zu verbessern, möchte der Integrationsbeirat nach Fragebogenaktionen in Kindertagesstätten und Gesprächen mit dem Schulrat und Mitarbeitern der RAA Informationsveranstaltungen für ausländische Eltern in Schulen und ausländischen Vereinen durchführen. Dabei soll über das Schulsystem in Nordrhein-Westfalen, über Rechte und Pflichten der Eltern und über Förderangebote informiert werden.“

Seit dem Schuljahr 2006/07 wird auf Initiative des Integrationsbeirates an drei Schulen und im kurdischen Bildungs- und Kulturverein von ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern und anderen ehrenamtlichen Kräften Hausaufgabenbetreuung durchgeführt und Nachhilfe angeboten. Diese Hausaufgabenhilfe hat bereits nachweislich zu besseren Schulleistungen geführt.

In der Sitzung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hausaufgabenhilfe über ihre Arbeit mit den Migrantenkindern berichten.“

**6. Vorstellung der Hausaufgabenhilfe im Bildungs- und Kulturverein**

Herr Farber informiert über die vom Integrationsbeirat initiierte Hausaufgabenhilfe für Migrantenkinder und bittet Frau Meller um Bericht aus dem Bildungs- und Kulturverein.

Frau Meller berichtet, die Hausaufgabenhilfe bzw. Nachhilfe finde seit einem Jahr an vier Tagen in der Woche durch zwei ehrenamtliche Kräfte statt. Es nehmen im Durchschnitt 16 Kinder aller Schulformen teil, deren Muttersprache Türkisch oder Kurdisch sei. Es habe sich herausgestellt, dass hauptsächlich Förderung in Sprache und Schrift notwendig sei, deshalb sei das zusätzliche Angebot des Integrationsbeirates keine Konkurrenz zu bestehenden Angeboten an Grundschulen. Sie habe festgestellt, dass manche Kinder nicht nur Defizite in deutscher Sprache und Schrift, sondern auch im allgemeinen Verhalten hätten, weswegen ihr der Unterricht in der für die Kinder vertrauten Umgebung wichtig sei. Eine Steigerung der Leistungen sei bei allen erkennbar geworden.

Auf eine Anfrage von Frau Schneider, ob mit der ehrenamtlichen Hausaufgabenhilfe nicht das Angebot der Offenen Ganztagsgrundschule unterlaufen werde, erwidert Herr Farber, es handle sich hierbei um eine ganz andere Art der Förderung und um sozialen Betreuung, die es in dieser Form in der schulischen Nachmittagsbetreuung nicht gebe. Betroffen seien nicht nur Grundschulkinder. Zur Zeit werden fünf Maßnahmen angeboten, und zwar neben der Grundschule An der Strunde in der Hauptschule Kleefeld, in der Realschule Ahornweg, im Bildungs- und Kulturverein und eine einzelne Sondermaßnahme. Alle Aktivitäten an Schulen seien in vollem Umfang mit den jeweiligen Schulleitungen koordiniert und in den Betrieb der Offenen Ganztagschule eingebunden.

Herr Farber berichtet, als Fazit nach einem Jahr Hausaufgabenhilfe könne er nicht nur feststellen, dass die Kinder bessere Zeugnisse hätten und auf weiterführende Schulen gingen, sie seien auch in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt worden.

Herr Kaygusuz dankt dem Integrationsbeirat im Namen der Mitglieder des Bildungs- und Kulturvereins für die gute Unterstützung.“

Die Aufstellung eines „Schulintegrationsförderplanes“ muss als Bestandteil der Integrationsarbeit als gesamtstädtische Aufgabe betrachtet werden. Die Schulverwaltung hat nicht die Instrumente und nicht die Kompetenzen, auf die pädagogische Arbeit an den Schulen gestaltend Einfluss zu nehmen. Bei der Erstellung eines Integrationskonzeptes müssen die Schulen und die Schulverwaltung mit ihrer fachlichen Kompetenz eingebunden werden, aber die fachliche Zuständigkeit liegt nicht im Fachbereich 4, sondern im Fachbereich 5. Der Sozialausschuss soll in seiner Sitzung am 11.06.2008 über den Verfahrensablauf und den Zeitplan zur Erstellung eines Integrationskonzeptes informiert werden.

Wenn der ABKSS es wünscht, wird diese Vorlage in die Sitzung am 3.6.08 in unseren Ausschuss eingebracht.